Nr. 1067

Drei Bauern und ein Baby!

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Jürgen Schuster

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Josef Burger bewirtschaftet seit dem Tod seiner Frau gemeinsam mit Sohn Georg und dem Knecht Xaver den Hof. Es läuft zwar nicht alles perfekt, aber die Herren genießen ihre Ruhe als eingespieltes Trio. Die Ruhe nimmt allerdings ein jähes Ende, als Briefträger Karl Egger die Nachricht überbringt, dass Burgers Schwester einen Besuch des Hofes plant.

Theres Böck, ihres Zeichens mit dem Richter Jakob verheiratet und in der Stadt wohnend, ist leider bei keinem der drei Männer sehr beliebt. Sie legt ihnen viel zu viel Wert auf Ordnung, Anstand und Moral. Was Josef gerne vergisst, ist, dass ihr noch die Hälfte des Hofes gehört. Der Besuch ist deswegen auch eigentlich dazu gedacht, ihren Anteil des Hofes Georg zu übertragen.

Aber was dann auf dem Hofe passiert, stört die gewohnte Ruhe plötzlich ungemein. In der Scheune findet Xaver eines Morgens ein kleines Kind in einem Korb und obendrein einen Brief. Aus diesem geht hervor, dass einer des Männertrios der Vater des Kindes wäre. Aber wer?

Theres, als Gattin eines Richters, fühlt sich natürlich sofort dazu berufen, diesen Fall zu klären. Unterstützt von der ebenfalls eher ungeliebten Kramer Zenz, der Tratschtante des Ortes, macht sich Theres sofort an die Aufklärung. Am Ende ihrer Ermittlungen kommt es zu einer von Theres einberufenen Gerichtsverhandlung, in der natürlich alles geklärt und zusammengeführt wird, was zusammengehört.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Josef Burger	kräftig gebaut, grauhaarig, ruhig, ca. 55 Jahre (ca. 228 Einsätze)
Georg Burger	gutaussehender Bauernsohn, ca. 25 Jahre (ca. 133 Einsätze)
Theres Böck	konservativ gekleidet, aber moderne Ansichten, ca. 60 Jahre (ca. 102 Einsätze)
Xaver Leitner	etwas ungepflegt, trinkt gerne, tollpatschig, ca. 30 Jahre (ca. 88 Einsätze)
Zenz Kramer	Tratschweib, mischt sich gerne ein, kann Männer nicht leiden, ca. 60 Jahre (ca. 88 Einsätze)
Kathi Felder	gutaussehend, Georgs Freundin, ca. 25 Jahre (ca. 39 Einsätze)
Karl Egger	Briefträger des Ortes (ca. 35 Einsätze)
Vroni Schneider	unauffällige Erscheinung, ca. 25 Jahre (ca. 8 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Bauernstube.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Josef, Georg

(Wohnstube; Josef Burger betritt von rechts oder Mitte die Bühne. Er hat eine etwas dreckige Tageszeitung bei sich.)

Josef: Na, na, jetzt fangen die amerikanischen Sitten schon bei uns in Leitenmoos an. Die Zeitung wird vom Austräger anscheinend auch nur noch über den Zaun geworfen. Wenn er sie wenigstens vor die Haustür geworfen hätte, dann würd ich ja noch nix sagen. Aber wo ist sie gelandet? Direkt auf dem Misthaufen. Ich mein, oft steht in dem Blatt zwar auch bloß ein rechter Mist drin, aber trotzdem.

Georg: *(tritt von links ein)* Vater, gibt´s schon einen Kaffee?

Josef: Siehst einen?

Georg: Nein.

Josef: Und was heißt das?

Georg: Das es keinen gibt, wahrscheinlich.

Josef: Mein Sohn ist echt ein Intelligenzbolzen. Und was bedeutet das noch?

Georg: Wahrscheinlich, dass ich mir selber einen machen soll.

Josef: Genau. Und weißt du was noch?

Georg: Noch was?

Josef: Mach mir gleich einen mit. Ach, übrigens, weißt du, wer gerade die Tageszeitung bei uns austrägt?

Georg: Ich glaub der Maier Konrad für seinen Junior, weil der doch grad mit einem gebrochenen Haxen daheim liegt.

Josef: Und bestimmt mit dem Auto?

Georg: Ja, ich glaub schon, warum?

Josef: Ja, dann ist mir schon klar, warum die Zeitung bloß noch geworfen wird. Bis der Konrad seine dreieinhalb Zentner Lebendgewicht jedes Mal aus dem Auto gehievt hat, sind die Nachrichten da drin ja sonst Schnee von gestern.

Georg: Mein Gott, was kann er dafür, dass er ein bisserl was zu viel auf den Rippen hat.

Josef: Ja, er kann nix dafür, aber sein enormer Hunger und vor allem sein immenser Durst. Und weil wir gerade vom Durst reden, wo bleibt jetzt mein Kaffee?

Georg: Bin ja schon unterwegs. *(geht nach links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

2. Szene

Josef

Josef: Dann schauen wir halt mal, ob wenigstens was Interessantes drin steht. *(blättert)* Ja, gibt´s denn jetzt bloß noch Mord und Todschlag, abgeschriebene Doktortitel und Wirtschaftskrisen (oder lokale Geschehnisse) auf dieser Welt? *(blättert)* Vielleicht sollt ich mir künftig doch lieber nur noch die Bild-Zeitung kaufen. Da weiß man was man hat. Nachrichten mit großen Buchstaben, nackte Frauen mit großen... obwohl mit den Silikon-Bergen will ich eigentlich auch nix zu tun haben. Silikon gehört in Fliesenfugen, uns sonst nirgends wohin. *(blättert))*Ach ja, dann schauen wir halt wenigstens mal, ob das Horoskop was Erfreuliches für mich bereit hält *(sucht nach seinem Tierkreiszeichen)* Was bin ich denn eigentlich? Ach so, Jungfrau. Das was so viele noch gerne wären, hat mein Vater immer gesagt. *(liest)* Eine Person, die sie schon lange nicht mehr gesehen haben, tritt heute unverhofft in ihr Leben...was, ich hab doch niemand eingeladen... turbulente Zeiten stehen ins Haus...was?... das hätte mir gerade noch gefehlt, dass mir jemand die Ruhe aus dem Haus trägt...aber, es besteht kein Grund zur Sorge, alles löst sich in Wohlgefallen auf... das will ich auch hoffen... Aber nur gut, dass ich diesen Schmarren eh net glaube. *(faltet die Zeitung zusammen und geht an den Schrank)*

3. Szene

Josef, Georg

Georg: *(tritt mit zwei Haferln Kaffee ein)* So hier ist der Kaffee - ohne Milch und ohne Zucker.

Josef: *(holt eine Schnapsflasche heraus)* Aber heute mit Schuss*. (schenkt Schnaps in die Kaffeetasse)*

Georg: Papa, du sollst doch net immer schnapseln.

Josef: Ich trink doch nur Kaffee und verfeinere ihn damit ein bisserl. Aber, wenn das in meinem Horoskop heut alles wirklich noch eintritt, dann kann ich für nix garantieren.

Georg: Seit wann glaubst du denn an Horoskope?

Josef: Gar net, aber es würde mir trotzdem net in den Kram passen, wenn plötzlich jemand bei uns auftaucht, der turbulente Zeiten mitbringt.

Georg: A bisserl Hully Gully könnt aber in unserem verschlafenen Nest manchmal net schaden. Bei uns ist doch echt so wenig los, da wachsen manchmal schon die Spinnweben über die Straßen.

Josef: Dann pass du mir nur auf, dass du da liebestrunken net mal drüberfällst, wenn aus dem Fenster von der Kathi steigst.

Georg: Papa, heutzutage geht man ganz normal durch die Tür.

Josef: Ihr wisst ja gar net, wie gut ihr es heute habt. Wenn du damals durch die Tür gegangen wärst, hättest sowohl beim Rein- und beim Rausgehen eine dermaßen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

saftige Watschen mit auf den Weg gekriegt, dass dir Hören und Sehen vergangen wäre.

Georg: Und am Fenster ist dir nie was passiert?

Josef: Doch, aber meistens erst beim Raussteigen. Da hab ich ja meinen Spaß schon gehabt. Da hab ich das gern in Kauf genommen.

Georg: Da bin ich doch froh, dass ich heut leb. Aber jetzt muss ich wieder an die Arbeit. Bis dann... und lass das schnapseln, ja...!

Josef: Ja, ja... *(Georg geht nach links ab)* Vielleicht... *(schenkt sich nochmal nach und trinkt)*

4. Szene

Josef, Karl

(Es klopft. Josef versteckt die Flasche schnell hinter dem Rücken.)

Josef: Herein, wenn es unbedingt sein muss.

Karl: *(betritt von rechts die Bühne)* Gott zum Gruß, Sepp.

Josef: *(holt die Flasche wieder vor)* Ach, du bist es bloß.

Karl: Ja, bloß ich. Oder kennst mich schon nicht mehr, vor lauter Schnaps am frühen Morgen?

Josef: Fang du mir damit bloß auch noch an, denn sonst sind wir die längste Zeit Freunde gewesen.

Karl: Mit unserer Freundschaft wird es eh gleich vorbei sein, wenn du mir nicht auf der Stelle auch ein Gläslein anbietest.

Josef: Ja, sag´s halt gleich, dass du alter Postgaul zu mir an die Tränke willst. Setz dich her. Ich hol dir ein Glas. *(holt ein zweites Glas aus dem Schrank)*

Karl: *(fasst sich an den Rücken)* Ja, ja, alter Postgaul... der Weg zu deinem Hof ist nämlich nicht der Leichteste.

Josef: Ja, dass ich auf dem Berg wohne und du dein Fahrrad da rauf schieben musst, da kann doch ich nix dafür.

Karl: Von wegen Fahrrad. Das haben sie mir gestohlen.

Josef: Was? Ja wo denn?

Karl: Gestern beim Schwarzen Adler. Ich wollt nur schnell rein, um was zu trinken und wie ich wieder rauskomme, ist mein Fahrrad unauffindbar.

Josef: So, so, schnell was trinken? Und wie lang hat das gedauert.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Ja, ich mein... ich hab da noch den Kaiser Theo und den Mackenreiter Bastian getroffen und da hat es ein klein bisserl länger gedauert...

Josef: Wie lang?

Karl: 3 Stunden...

Josef: Da wundert es mich nicht, dass du dein Fahrrad nimmer gefunden hast. Du hättest es ja bei deinem Pegel nicht mal mehr gesehen, wenn du drüber gefallen wärst.

Karl: Doch, weil da hätt es mich ja auf die Fresse gehauen und das tät mir auch nach sieben Halbe noch weh.

Josef: Sag mir du noch einmal was über mich und den Schnaps.

Karl: Nein, bestimmt net. Schenk mir lieber nochmal einen ein, vielleicht geht dann mein Kreuzweh weg.

Josef: Du weißt schon, was man aufhören soll, wenn es einem im Kreuz wehtut.

Karl: Sehr witzig. Aber seit meine Irma sich immer Quark und Gurken aufs Gesicht legt im Bett, erinnert mich das an einen Gemüseladen und eine Käserei.

Josef: Statt sich den Quark und die Gurken ins Gesicht zu legen, sollte sie sie dir aufs Brotzeitbrettl legen, denn bei den Strecken, die du zurücklegst, hast du immer einen Mordshunger!

Karl: Eben, und da wunderst du dich, dass ich sieben Halbe brauche, Bier ist flüssige Nahrung!

Josef: Aber was führt dich denn eigentlich wirklich zu mir?

Karl: Ich hab einen Brief für dich, und ehrlich gesagt, den hab ich schon seit fast einer Woche.

Josef: Wie bitte?

Karl: Ja, der war in meiner anderen Postjacke, die ich eine Zeitlang nicht mehr gefunden hab. *(gibt ihm einen Brief aus der Tasche)*

Josef: Nicht mehr gefunden? Ich hätte dir gleich sagen können, wo die hängt.

Karl: So, so! Ja, wo dann denn bitte?

Josef: Ja, beim Schwarzen Adler, wo sonst?

Karl: Stimmt. Wie kommst jetzt du da gleich drauf und ich muss mehrere Tage suchen.

Josef: Tja, ich hab da so eine Eingebung gehabt. Und was steht jetzt in dem Brief?

Karl: Dann mach ihn halt auf. Woher soll ich wissen, was da drin steht? Ich lese doch keine fremde Post.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Josef: Ja, bist du ein richtiger Postbote oder nicht? Du willst mir doch net weismachen, dass du dich nicht ab und an ein bisserl informierst.

Karl: Josef, ich muss energisch protestieren.

Josef: Protestieren kannst schon, aber glauben tu ich es dir nicht. *(öffnet den Brief)*

Karl: Deinen Brief habe ich nicht gelesen. Der war ja auch viel zu gut zugeklebt, wie du siehst.

Josef: Ach, das war der Grund*... (liest) ...*ach du lieber Himmel... das darf doch net wahr sein.

Karl: Ja, was ist denn passiert? Ist jemand gestorben?

Josef: Nein, schlimmer.

Karl: Schlimmer?

Josef: Bei einer schönen Beerdigung würde es wenigstens einen schönen Schmaus geben, aber so wie das ausschaut, gibt es jetzt eher Unmut und Ärger auf meinem Hof.

Karl: Jetzt red halt schon. Kommt der Gerichtsvollzieher?

Josef: Noch schlimmer. Meine Schwester kommt und zwar heute schon.

Karl: Was? Die Theres? Die hab ich ja schon lange nimmer gesehen.

Josef: Ehrlich gesagt, hätte ich sie gerne noch etwas länger nicht gesehen.

Karl: Wie redest denn du von deiner Schwester?

Josef: Ich glaube, du kennst die Theres nicht mehr recht. Alles weiß sie besser, ist durch und durch katholisch und mit nix zufrieden. *(betet zum Kruzifix im Herrgottswinkel)* Die Sintflut hast uns geschickt, Pest und Typhus*...* hat es denn da unbedingt auch noch die Theres sein müssen?

Karl: Ich glaube, du redest dir da was ein. Es wird bestimmt anders werden, als du dir denkst. Und außerdem: Menschen ändern sich auch mit der Zeit.

Josef: Ja, aus einer hässlichen Raupe wird einmal ein schöner Schmetterling, aber ein alter Drachen bleibt ein alter Drachen.

5. Szene

Josef, Karl, Kathi

(Die Tür geht auf und Kathi tritt von rechts oder Mitte ein.)

Kathi: Grüß dich Gott, Burger. Grüß dich, Egger. Lasst euch nicht stören. Ich geh gleich in die Küche raus und mache mich an die Arbeit.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Josef: Der Georg wird auch bald wieder da sein. Ich glaube, der wollte mit dem Xaver noch aufs Feld raus.

Kathi: Ist schon recht, Burger.

Josef: Ach ja, und koch heut am besten mal eine Portion mehr, denn es könnt sein, dass meine Schwester heute noch zu Besuch kommt.

Kathi: Das freut mich aber. Gut, dass du das sagst.

Josef: Wart ab, bis du sie kennen lernst und dann kannst mir ja nochmal sagen, ob du dich immer noch freust.

Kathi: Wieso?

Karl: Die Theres ist nicht jedermanns Sache. Sie ist ein bisserl eigenwillig.

Josef: Ein bisserl? Jetzt untertreib net. Sie ist schlimmer als ein lästiger Mückenschwarm im Sommer.

Kathi: Ich lass das am besten auf mich zu kommen und bild mir meine eigene Meinung, meine Herren.

Karl: Ja, aber sag dann nicht, wir hätten dich nicht gewarnt.

Kathi: Ist schon recht. *(Kathi geht nach links ab.)*

6. Szene

Karl, Josef

Karl: Da hat der Georg wirklich einen guten Fang gemacht mit der Kathi.

Josef: Der ganze Hof hat damit einen guten Fang gemacht. Sie geht uns überall zur Hand.

Karl: Vor allem dem Georg natürlich? Oder?

Josef: Als meine Agnes, Gott hab sie selig, gestorben war, da war es, als würde das der Hof nicht überleben. Alles verlottert und unsere Mägen sind uns durchgehangen bis in die Kniekehlen. Und da kam die Kathi. Schau, und da hätten wir auch die Theres brauchen können, aber da ist sie auch nicht gekommen.

Karl: *(schaut auf die Uhr)* Um Himmels willen, schon so spät? Ich muss weiter, Sepp.

Josef: Aber einen nimmst schon noch mit auf den Weg, oder? Denk an deine Kreuzschmerzen. Die müssen betäubt werden. *(schenkt sich und Karl nach)*

Karl: Zu rezeptfreier Medizin kann ich natürlich nicht nein sagen. Prosit. *(sie stoßen an)* Aber in deinem Interesse würde ich jetzt auch mit dem Schnaps aufhören. Denn sonst kommt die Theres und du siehst sie am End noch zweimal.

Josef: Da hast du Recht. Einmal reicht mir. Also bis demnächst, Karre.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Servus, Sepp. (*Karl geht nach rechts ab.)*

7. Szene

Josef, Kathi

Josef: Ich hoffe nur, dass das Horoskop nicht doch Recht hat und meine Schwester die Person ist, die da kommen soll und mir turbulente Zeiten in Haus bringen will. (*Kathi tritt von rechts herein.)*

Kathi: Ach, ist der Egger schon wieder unterwegs?

Josef: Ja, unterwegs... wahrscheinlich direkt in den Schwarzen Adler. Dann setze du dich halt ein bisserl her zu mir. *(setzt sich hin)*

Kathi: Ich hab doch noch eine Menge Arbeit.

Josef: Du wirst doch ein bisserl Zeit für deinen Schwiegervater in spe übrig haben?

Kathi: Ja, freilich*(. (setzt sich zu ihm)* Und hat der Egger wenigstens freudige Nachrichten gebracht?

Josef: Na, ja, freudig ist was anderes. Da lies. *(gibt ihr den Brief)*

Kathi: *(liest)* Aber Burger, das ist doch großartig, wenn dich deine Schwester mal wieder besucht. Die war doch schon Jahre nimmer da, soviel ich weiß.

Josef: Ja, und das waren schöne Jahre. Glaube mir.

Kathi: Aber, Burger, so kenn ich dich ja gar net.

Josef: Nix für ungut, Kathi. Für mich ist nur wichtig, dass du und der Georg euch so gut versteht und dass auch bald Hochzeit sein soll. Dann kriegt der Burgerhof endlich wieder ein Bäuerin und was für eine.

8. Szene

Josef, Zenz, Kathi

(Kramer Zenz von rechts ein.)

Zenz: Guten Morgen, allerseits. Die Zenz schaut auch mal wieder vorbei.

Josef: Ja, das wäre aber nicht nötig gewesen, Zenz. Und vom Anklopfen hast du immer noch nix gehört?

Zenz: Ich weiß doch eh, dass du "herein" sagst, wenn ich klopfe, also habe ich uns beiden gleich ein bisserl Arbeit erspart.

Josef: Siehst, Kathi, deswegen will ich, dass dort eine Glastür reinkommt.

Zenz: Warum jetzt das? Ich brauch keine Glastür, ich komm durch jede.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Josef: Eben. So kann ich aber beim nächsten Mal gleich sehen, wenn das Unheil vor der Tür steht.

Zenz: Du kannst mich heut gar nicht treffen, Burger. Und, Kathi, wie geht es denn dir immer so? Jetzt wird es aber bald Zeit, dass ihr in den Hafen der Ehe einfahrt, du und dein Georg. Das ganze Dorf macht sich schon Sorgen, ob das sündige Treiben mit euch noch lange so weiter geht.

Kathi: Die einzige, die mir Sorgen macht, bist du, weil du das Thema ausgeschmückt von deinem eigenen Mist, im ganzen Dorf herumtratschst. So oft wie du dich damit durch die Straßen unseres Dorfes ratschst, so oft fährt bei uns das ganze Jahr kein Bus durch.

Zenz: Ich wär ja auch nicht die Kramer Zenz, wenn ich nur den ganzen Tag am Herd stehen würde. Andere rennen zum Ausgleich als schnatternde Stockenten durch die Welt und nennen das Nordic Walking. Ich gehe von einem Nachbarn zum anderen, um das neueste zu erfahren und nenne das Nachbarschafts-Walking. Irgendeinen Ausgleich brauch ich ja schließlich auch. Und heut hab ich mir gedacht, schau ich doch mal beim Burger Sepp vorbei.

Kathi: Wahrscheinlich hast gehofft, du findest mich und den Georg in einer verwerflichen Situation.

Zenz: Ich muss zugeben, ein bisserl Action hätt ich mir natürlich schon erwartet. Aber wenn ich sie da nur mit dir zusammen finde, dann ist ja wohl Action in weiter Ferne.

Josef: Was willst du denn damit andeuten?

Zenz: Du hast mich schon verstanden. Du bist halt einfach schon ein alter ausgetrockneter Weiher, in dem nicht mal mehr der kleinste Fisch zappelt.

Josef: Für dich, altes Gemäuer, reicht es noch immer locker.

Kathi: *(steht auf)* Ich glaube, ich geh jetzt lieber wieder in die Küche.

Zenz: Brav, Kathi, was gibt es denn heut gutes?

Kathi: Ich denke nicht, dass ich dir Rechenschaft ablegen müsste*. (geht Richtung Tür links)*

Zenz: Hast recht. Ich weiß es aber auch so, dass du beim Metzger eineinhalb Pfund Gulasch gekauft hast und für Abend ein Pfund Aufschnitt und abgehangene Landjäger.

Kathi: Eigentlich hätte ich noch Hundefutter mitnehmen sollen… *(geht ab)*

Zenz: Wieso das? Ihr habt doch gar keinen Hund.

Josef: Denke, das wäre für streunende Straßenköter wie dich gedacht gewesen. Aber gibt´s denn in deiner direkten Nachbarschaft nicht genug zum Ausrichten, dass du heut den weiten Weg zu uns unternommen hast? Aber ich muss dich enttäuschen. Ich weiß auch nix Neues.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Zenz: Erzähl mir doch nix. Ich habe doch den Egger Karre gerade zu dir raufgehen sehen. Der hat dir doch bestimmt einen Brief oder so gebracht. Am Ende ist es sogar der auf dem Tisch da. *(greift nach dem Brief)*

(Josef reißt den Brief an sich und schlägt Zenz auf die Finger.)

Zenz: Hab ich es mir doch gedacht. Ich habe einfach ein Näschen dafür.

Josef: Du hast kein Näschen, sondern einen grausligen Kolben und den steckst du überall hinein, wo es dich nix angeht.

Zenz: Es ist alles nur eine Frage der Zeit. Die Kramer Zenz hat noch immer erfahren, was sie wollte. *(geht in Richtung Schrank)* Ja, da schau an, einen neuen Schrank hat man auch. *(öffnet Türen)* Nicht schlecht, Herr Specht.

(Josef stürzt auf sie zu und schließt die Türen wieder.)

Zenz: Ja, holla, holla, Alter. Jetzt sei doch net gleich so unkommod.

Josef: Es ist eine maßlose Untertreibung, wenn man sagt, du wärst neugierig. Ich frage mich sowieso, warum der Herrgott noch keinen Mann geschickt hat, der dich ein bisserl kuriert hätte.

Zenz: Ja, mei, Burger. Jeder wie er es verdient.

Josef: Ich denke mir halt, selber wollt er sich die Finger an dir net dreckig machen und einen Freiwilligen hat er für dich erst recht net gefunden.

Zenz: Spotte du nur. Dabei hätte es derjenige so gut wie kein anderer bei mir.

Josef: Da könntest Recht haben. Er hätte auf jeden Fall oft seine Ruhe, weil du ständig beim Nachbarschafts-Walking bist.

9. Szene

Josef, Zenz, Georg

(Georg stürzt von rechts oder Mitte ins Zimmer.)

Georg: Vater, Vater... *(sieht Zenz)*... ach, grüß dich Gott, Kramerin.

Zenz: Ja, grüß dich Gott, Schorschibub. Ja, ist das eine Freude, dass wir uns auch mal wieder treffen.

Georg: O ja, ich freu mich... unglaublich.

Zenz: Weiß ich doch, Schorschibub. Was hättest denn von deinem Vater gewollt?

Georg: Ach nix. Das hat schon noch Zeit.

Zenz: Für nix hast aber ein ganz nettes Geschrei gemacht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: *(hält sich plötzlich den Zeh)* Ähm, ich hab mir doch nur den großen Zeh angestoßen, sonst nix.

Zenz: Den großen Zeh? Dass ich nicht lache.

Josef: Wenn er das der Schorschibub so sagt, dann wird es wohl so sein.

Zenz: Ich bin doch nicht blöd. Ich hab schon bemerkt, dass hier wohl ein Staatsgeheimnis im Anrollen ist und ich das wohl nicht hören soll. Aber ich komm ja sowieso dahinter, was hier gespielt wird. Früher oder später. Früher wär mir zwar lieber, aber...

Josef: Ich weiß, wenn du erst mal Blut geleckt hast, dann bist du wie ein Hai. Die passende Visage hast ja schon dazu.

Zenz: Deine Fassade ist auch nicht mehr die neueste.

Josef: Aber in jedem Fall die schönere. Und jetzt geh bitte da durch, wo der Zimmermann das Loch vorgesehen hat.

Zenz: Mein Gott, dann geh ich halt. Aber ich komme wieder, verlasst euch drauf. *(geht erbost rechts ab)*

Josef: Aber hoffentlich nicht mehr so schnell.

Georg: Vater, ich muss dir was Unglaubliches erzählen.

Josef: Gleich, Georg, kannst du es mir erzählen.

(Josef geht zur Tür, öffnet sie kurz und wirft sich gleich wieder zurück ins Schluss. Man hört darauf hin Zenz von außen schreien und schimpfen.)

Zenz: *(tritt ein - hält sich die Hand vor ein Auge)* Bist du deppert? Hast du zum Frühstück Chappi gefressen, du dummer Hund. Wenn ich nix mehr seh, aber dann...

Josef: Das wäre doch bei weitem net so schlimm, als nix mehr hören. Aber jetzt nochmal zum Mitschreiben: er will mir was erzählen - allein ohne dich. Hast du das jetzt begriffen?

Zenz: Ja, freilich, oder meinst ich bin doof?

Josef: Dazu will ich mich nicht äußern. Und jetzt ab durch die Mitte und zwar schnell.

Zenz: Pass nur auf. Sobald ich was erfahre, Gnade dir Gott. Keiner geht ungestraft so mit der Kramer Zenz um. Auch nicht der Herr Burger. *(geht erbost rechts ab)*

(Josef schaut ihr durch die Tür noch nach.

10. Szene

Josef, Georg

Josef: So, jetzt hat der Drachen die Höhle endgültig verlassen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Georg prüft nochmals durch einen Blick aus dem Fenster.)

Georg: Ja, da läuft sie. Vater, wir haben da was im Stadel gefunden, das glaubst du nicht.

Josef: Ja, was denn, eine Kiste mit Geld? Schlecht wär es net.

Georg: Wart ab. Ich pfeife dem Xaver. Der wartet schon auf mein Zeichen. Wir wollten nämlich nix riskieren. *(Georg öffnet die Tür links und pfeift hinaus)*.

Josef: Irgendwie gefällt mir das Ganze jetzt schon nicht mehr, obwohl ich noch gar nicht weiß, um was es geht.

Georg: Immer mit der Ruhe, Vater. Der Schlag kann dich noch früh genug treffen.

Josef: Sehr beruhigend. Aber mich kann heut, glaub ich, nix mehr erschüttern.

11. Szene

Josef, Kathi, Georg

(Kathi kommt von links ins Zimmer.)

Kathi: Hab ich doch richtig gehört? Grüß dich, mein Schatz. *(küsst Georg)* Was ist denn hier los?

Georg: Der Xaver und ich haben im Stadel etwas gefunden. Das wäre das gefundene Fressen für unseren Dorfgeier, die Kramer Zenz.

Kathi: Ja, was ist es denn? Es wird schon net so schlimm sein.

Georg: Das kommt schon noch auf, ob es schlimm ist oder wird.

(Aus dem Off dringt das Schreien eines Kleinkindes herein.)

Josef: *(geht ungläubig zur Tür und öffnet sie)* Mein ich das bloß, oder schreit da ein kleines Kind?

12. Szene

Josef, Georg, Kathi, Xaver

(Xaver tritt mit einem Korb, in dem ein Kind liegt, ein.)

Xaver: Nein, Bauer, du hast schon richtig gehört. Es ist wirklich eins. Ein ganz liebes kleines Baby ist das. Ich hab auch schon nachgeguckt, es ist ein Männchen, äh, ich mein, ein Bub. *(stellt den Korb auf den Tisch)*

Josef: *(beugt sich über den Korb)* Na, mein Kleiner, wem gehörst denn du?

Kathi: Aus meiner Erfahrung, kann er dir das in seinem Alter noch nicht sagen, Burger.

Georg: Aber, wer tut denn so was? So ein Kind aussetzen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Xaver: Ich versteh das auch nicht. Und dann auch noch auf unserem Hof.

Kathi: Ja, habt ihr denn niemand auf dem Hof gesehen?

Xaver: Wir waren ja noch auf dem Feld. Und die hintere Stadeltür stand offen. Es könnte sein, dass hier jemand über die Wiesen gekommen ist. Da kann es kaum jemand sehen.

Josef: Eine Bescherung jagt heut die andere. Zuerst das Horoskop, dann der Brief und jetzt das... von der Kramer Zenz mal ganz abgesehen.

Georg: Von was für einem Brief sprichst du denn?

Josef: Ja, das Büblein wird nicht die einzige Überraschung bleiben. Meine Schwester wird uns besuchen kommen.

Georg: Was? Die Tante Theres? Das kann ja heiter werden. Und wann wird sie kommen?

Josef: Tja, so wie das Kind will auch sie heute hier ankommen.

(Kathi findet einen Brief im Korb.)

Kathi: Schaut mal. Da liegt ja auch ein Kuvert drin.

Xaver: Das wird dann wohl der Lieferschein fürs Kind sein.

Georg: Du, alter Depp. Kathi, mach es auf und sag uns, was drin steht.

Kathi: *(nimmt den Brief und liest vor)* Verzeih mir, mein Franzl. Aber ich hoffe, dir geht es im Haus, in dem auch dein Vater wohnt, besser als bei mir. Sobald es mir möglich ist, werde ich dich wieder zu mir holen. Deine dich liebende Mutter.

Josef: Also, da muss der Klapperstorch sich ja wohl in der Hausnummer geirrt haben, oder?

Kathi: Und wenn nicht, dann heißt das, einer von euch drei ist der Vater von diesem Jungen. *(Die drei schauen sich gegenseitig an.)*

Josef: Also...

Josef, Georg u. Xaver: *(gleichzeitig)* ...ich nicht.

Kathi: Das kann zwar jeder von euch behaupten. Aber kann er es auch beweisen. Das ganze muss sich dann ja wohl schon vor ungefähr eineinhalb Jahren abgespielt haben. Das könntest also du gewesen sein Burger, du, Xaver, oder auch du, Georg. Das mit uns geht erst seit einem knappen Jahr. Was vorher war, das kann man ja nicht wissen.

Georg: Bist jetzt narrisch geworden, Kathi?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kathi: Ich will bestimmt net voreilig urteilen, aber ihr seid alle drei verdächtig.

Josef: Liebes Kind, dein Vertrauen in meine männlichen Fähigkeiten in allen Ehren, aber ich bitte dich, das meinst du doch nicht ernsthaft?

Kathi: Wer weiß das schon?

Xaver: Aber egal, wer der Vater von dem Kind ist. Wenn deine Schwester kommt, Bauer, dann könnte wirklich eine Katastrophe ausbrechen.

Josef: Wenn die erst mal da ist, dann ist die erste Katastrophe schon vorbei. Aber die scheinen heut ja nicht auszugehen. Du hast Recht, das Kind darf nicht im Haus bleiben.

Kathi: Aber, wo soll es denn hin?

Xaver: Bringen wir´s halt zum Herrn Pfarrer und fragen den um Rat. Der weiß sicherlich, was zu tun ist, und der muss es auch für sich behalten.

Georg: Der Herr Pfarrer schon, aber nicht seine Haushälterin, die Marianne. Und wenn es die weiß, weiß es gleich die Kramer Zenz,...

Josef: ...und damit der ganze Ort. Prima.

Kathi: Dann muss halt der Herr Pfarrer zu uns kommen.

Georg: Ja, das ist wohl die einzige Möglichkeit.

Josef: Xaver, schür mal oben in der Kammer ein, dann kommt das Kind da hinauf. Es muss in jedem Fall aus der Stube verschwinden.

Kathi: Wickeln und füttern müssen wir es aber auch.

Josef: Kathi, dann mach du ihm was zum Essen. Ich denke von unserem Gulasch wird er wohl nix wollen.

Kathi: Eher nicht.

Josef: Gut, dann gehen wir und richten ihm oben die Kammer ein.

Georg: (*nimmt den Korb und geht zur linken Tür)* Komm, Xaver, mach mal die Tür auf.

Xaver: Aber klar doch. *(öffnet die Tür) (Georg lässt vor Schreck den Korb fallen.)*

Josef: Ja, bist du narrisch, Georg?

(Theres tritt von links ein.

Theres: Nein, er ist bestimmt nur so überwältigt, mich zu sehen.
Georg: Tante Theres?

Josef: Jetzt bricht die Sintflut über uns herein.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Theres: Ja, und ich denke, keine Sekunde zu spät, wie mir scheint. Sodom und Gomorrha hat hier wohl Einzug gehalten. Aber damit ist jetzt Schluss. Jetzt bin ich ja hier. Tante Theres - und alles wird gut.

Josef: Und mir wird schlecht.

Vorhang – Ende 1. Akt!